

Kooperationen ausbauen

Wo Selbsthilfegruppen mit Ärzten eng kooperieren, profitieren beide Partner davon. Die AOK unterstützt deshalb gezielt den Ausbau der Zusammenarbeit.

Selbsthilfegruppen wissen, wie sich mit der Krankheit verbundene praktische Probleme bewältigen lassen. Und sie haben meist auch eine hohe medizinische Fachkompetenz aufgebaut. In der Regel gelingt dies durch eine gute Kooperation mit Ärzten und Therapeuten. Diese sorgen für den konstanten Zugang zum aktuellen medizinischen Wissen rund um die Krankheit. Sie unterstützen die Gruppe dabei, Infomaterialien herzustellen, halten Vorträge oder organisieren interdisziplinäre Fachtagungen. Auch für die Ärzte lohnt sich das Engagement: Patienten aus der Selbsthilfe kommen gut informiert in die Praxis, sind aufgeschlossen für die aktuellen Therapieansätze und begegnen ihnen damit auf Augenhöhe.

Für Gesundheitseinrichtungen können Selbsthilfegruppen ein wichtiger Ansprechpartner sein, wenn es etwa um Fragen der Patientenorientierung geht. Dort, wo Ärzte und Selbsthilfegruppen partnerschaftlich zusammenarbeiten,



Foto: Stockphoto

profitieren also letztlich beide Seiten. „Die AOK setzt sich schon seit Jahren dafür ein, die Akteure der gesundheitlichen Versorgung besser zu vernetzen – zum Wohle chronisch kranker und behinderter Menschen und ihrer Familien“, sagt Claudia Schick, Referentin für Selbsthilfeförderung im AOK-Bundesverband. „Es gibt bereits viele Erfolge in der Zusammenarbeit von Ärzten und Selbsthilfe. Aber da ist trotzdem noch viel Luft nach oben.“ Denn während

Fortsetzung auf Seite 2 >

NEUE GESETZE

Mehr Teilhabe

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat am 26. April 2016 den [Referentenentwurf eines Bundesteilhabegesetzes](#) vorgelegt und die Verbändeanhörung eingeleitet. Mit dem Gesetz soll die Behindertenpolitik in Deutschland im Einklang mit der [Behindertenrechtskonvention](#) der Vereinten Nationen weiterentwickelt werden. Zu den Kernzielen gehört, mehr Selbstbestimmung und umfangreichere Teilhabe sicherzustellen sowie in Zukunft staatliche Leistungen aus einer Hand zu gewähren. Auch das Bundesgesundheitsministerium hat Ende April seinen Referentenentwurf für das [„Dritte Pflegestärkungsgesetz“](#) (PSG III) vorgelegt. Für den 30. Mai 2016 ist die Fachanhörung geplant. Das Gesetz soll zum 1. Januar 2017 in Kraft treten. Zentrale Inhalte des Entwurfs: den neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff im Zwölften Sozialgesetzbuch (Hilfe zur Pflege) anzupassen sowie die Rolle der Kommunen in der Pflege zu stärken. ●



Mehr Infos: www.gemeinsam-einfach-machen.de

INHALT

SEITE 2

PEER-SCHULUNG

Auf Augenhöhe beraten

Das Projekt „Peers im Krankenhaus“ schult Menschen mit Amputationen, damit sie andere Betroffene auf Augenhöhe beraten können.

SEITE 3

EINE NIERE FÜR DICH, EINE FÜR MICH

Der Verein „Das zweite Leben“ informiert über Nierenlebenspenden.

MEDIENTIPPS

Hilfreiche Broschüren und Bücher

SEITE 4

SCHÜLERZEITUNGSWETTBEWERB

Kollegblock gewinnt den renommierten AOK-Sonderpreis.

WER, WAS, WANN, WO

News aus dem Gesundheitswesen

Fortsetzung von Seite 1 >

viele Selbsthilfegruppen bereits seit Langem erfolgreich mit Ärzten zusammenarbeiten, stoßen andere bei den Gesundheitsprofis immer wieder auf „interessiertes Desinteresse“.

Um das langfristig zu ändern und Ärzte verstärkt für das Thema zu sensibilisieren, unterstützt die Gesundheitskasse unter anderem Programme wie das „Netzwerk Selbsthilfefreundlichkeit und Patientenorientierung im Gesundheitswesen“.

Seitdem das GKV-Modernisierungsgesetz Ärzte zu Qualitätsmanagement und mehr Patientenorientierung verpflichtet, bemühen sich auch die Kas-

senärztlichen Vereinigungen darum, die Zusammenarbeit der Ärzte mit der Selbsthilfe zu steuern. Eine wichtige Rolle spielt dabei die KOSA, die Kooperationsberatung für Selbsthilfegruppen, Ärzte und Psychotherapeuten.

Auch das 2013 in Kraft getretene Patientenrechtegesetz stärkt den Kooperationsgedanken, indem Vertreter aus Selbsthilfegruppen als beratende Patientenvertreter in Gremien wie dem Gemeinsamen Bundesausschuss fungieren. Seitdem werden Patientenleitlinien – speziell zu den Nationalen Versorgungsleitlinien – endlich verständlich formuliert. Der Grund: Selbsthilfe-

organisationen werden vermehrt an der Erstellung der Leitlinien beteiligt.

Bei bestimmten Erkrankungen wie etwa Krebs ist die Zusammenarbeit mit der Selbsthilfe heute bereits selbstverständlich. So müssen onkologische Zentren für ihre formelle Anerkennung eine Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen nachweisen. Die AOK setzt sich dafür ein, dass diese Kooperation auch bei allen anderen Krankheitsbildern zu einer Selbstverständlichkeit wird. ●



Mehr Infos: www.selbsthilfefreundlichkeit.de

PEER-SCHULUNG

Auf Augenhöhe beraten

Das Projekt „Peers im Krankenhaus“ hat bereits zum zweiten Mal Menschen mit Amputationen geschult, damit sie andere Betroffene gut beraten können. 45 Menschen, die selbst den Verlust eines Körperteils erlitten haben und nun andere Betroffene vor einer geplanten oder nach einer durchgeführten Amputation auf Augenhöhe beraten wollen, besuchten vergangenen November das Seminar. Hinzu kamen

weitere 28 Mediziner, Psychologen, Orthopädietechniker oder Physiotherapeuten, die in ihrer täglichen Arbeit immer wieder mit amputierten Patienten zu tun haben. Wie schon im Vorjahr hat der Bundesverband für Menschen mit Arm- oder Beinamputation e. V.

(BMAB) mit Unterstützung der Gesundheitskasse und anderen Partnern diesen Workshop am Unfallkrankenhaus Berlin organisiert.

Zwei Berichte von Schulungsteilnehmern geben nicht nur einen guten Einblick in die Inhalte der Schulung – sie sollen auch möglichst viele schon länger amputierte



Menschen motivieren, selbst an einer der nächsten Schulungen teilzunehmen. Hier können sie das Rüstzeug erwerben, anderen Menschen bei ihrem Weg zurück in den Alltag zu helfen. Die nächste Schulung bietet das

BMAB am 11. und 12. November 2016 an. ●

Mehr Infos:
BMAB – PiK-Geschäftsstelle
Tel.: 030 69200-146



Mail: PiK@Peers-im-Krankenhaus.de
Web: www.peers-im-krankenhaus.de



Eine Niere für dich, eine für mich ...

Die Gruppe „Das 2. Leben“ informiert über Chancen und Risiken der Nierenlebenspende.

„Vor sieben Jahren erhielt mein Mann die Diagnose Niereninsuffizienz. Er brauchte dringend eine Spenderniere“, erzählt Brunhilde Ernst. Der behandelnde Arzt erklärte, dass eine Nierenlebenspende auch dann möglich sei, wenn Spender und Empfänger inkompatible Blutgruppen haben – so wie es bei dem Ehepaar der Fall war.

„Seit Sommer 2010 lebt mein Mann nun mit einer meiner Nieren“, so Ernst. Allerdings sei es für das Paar im gesamten Prozess der Vorbereitung, Durchführung und Nachsorge problematisch gewesen, dass es keine anderen Spenderpaare kannte, mit denen es sich hätte austauschen können. „Mithilfe der Müritzklinik und der Charité Berlin bekamen wir Kontakt zu anderen Paaren aus dem



Infoveranstaltung der Selbsthilfegruppe „Das zweite Leben – Nierenlebenspende e. V.“

gesamten Bundesgebiet und gründeten mit sieben Mitgliedern die Selbsthilfegruppe „Das zweite Leben – Nierenlebenspende e. V.“ Heute besteht die Gruppe aus über 50 Mitgliedern, die in acht Bundesländern verteilt leben. Paare, die sich in der Entscheidungs-

phase befinden, können sich hier zu allen Aspekten der Lebenspende informieren. Patientenseminare, Informationsveranstaltungen zum Thema Organspendeausweis sowie Beratungen zur Kurbewilligung oder Infos zu sozialrechtlichen Veränderungen gehören ebenfalls zum Angebot des Vereins. Dabei profitiert die Gruppe von einem mittlerweile bundesweit verzweigten Netzwerk mit Krankenkassen, Unikliniken und Transplantationszentren. ●

Kontakt:
Brunhilde Ernst

Mehr Infos:
Mail: brunhilde.ernst@das-zweite-leben.de
Web: das-zweite-leben.de



MEDIENTIPPS

Jugend im Rausch – Tipps für Eltern



Die [Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen](http://www.dhs.de) hat die Eltern-Broschüre „Rauschmittelkonsum im Jugendalter – Tipps für Eltern“ veröffentlicht. Die kostenlose Broschüre entspricht dem wachsenden

Bedürfnis vieler Eltern, mehr über die verschiedenen Rauschmittel, die Entstehung von Süchten sowie über Handlungsmöglichkeiten zu erfahren. ●

Download:
dhs.de



Datenschutz in der Selbsthilfearbeit



Das Web bietet der Selbsthilfe vielfältige Chancen: Menschen mit gleicher Betroffenheit können zueinander finden und sich austauschen, auch über große Distanzen hinweg. Das Nakos-Faltblatt „Selbsthilfe online – So schütze ich meine Daten und die Daten von anderen“ gibt wichtige Tipps zum sicheren Umgang mit dem Medium Internet. ●

Download:
nakos.de



Tagebuch eines Burnouts



In Form eines Tagebuchs erzählt der Autor, wie er sich selbst und seinen Genesungsprozess nach einem physischen und psychischen Zusammenbruch erlebt. Er beschreibt Situationen, Gedanken und Emotionen, mit denen er vor und während der Behandlung in einer psychosomatischen Klinik konfrontiert wurde. ●

Bestellung:
www.amazon.de



So sehen Sieger aus

Die Redaktion „Kollegblock“ gewinnt beim bundesweiten Schülerzeitungswettbewerb der Länder den renommierten AOK-Sonderpreis.

Die Gewinner des diesjährigen Schülerzeitungswettbewerbs der Länder stehen fest. Der mit 1.000 Euro dotierte Sonderpreis der AOK geht an die Redaktion „Kollegblock“ des Gymnasiums „Kolleg St. Sebastian“. Die jungen Redakteure haben sich nach Ansicht der AOK-Juroren am besten mit dem Ausschreibungsthema „Fallen gelassen – gelassen fallen. Leben mit gesundheitlichen Einschränkungen“ auseinandergesetzt. Das Schüler-Autorenteam stellte in einer Kollegblock-Ausgabe mit



Zwei Jung-Autoren und Jury-Mitglied Dr. Kai Behrens freuen sich über den AOK-Sonderpreis.

spitzer Feder die ganze Bandbreite des Themas „Anderssein = Einzigartigsein“ vor. Dabei ging es auch um das familiäre

Zusammenleben von behinderten und nicht behinderten Geschwistern oder die alltäglichen Einschränkungen im Leben eines hörgeschädigten Schülers. Den Autoren sei es gelungen, in ihren Artikeln eine durchweg positive Einstellung zum Leben mit einem Handicap deutlich zu machen, lobte Jury-Mitglied Claudia Schick. Insgesamt erhielten 32 Schülerredaktionen einen Preis. ●



Mehr Infos:
AOK-Jugendpressedienst
on JUST

WER • WAS • WANN • WO

• Pflege und Teilhabe

Kinder, Jugendliche und junge Familien mit besonderen Bedarfen sind in ganz besonderer Weise auf Unterstützung angewiesen. Damit Betroffene die wesentlichen Gesetzestexte schnell finden können, hat das Kindernetzwerk e. V. nun die erste Version eines Online-Link-Wegweisers erarbeitet.

www.kindernetzwerk.de

• Neue Onkologie-Leitlinien

Bundesärztekammer und Kassenärztliche Bundesvereinigung haben im Rahmen des Leitlinienprogramms Onkologie neue Patientenleitlinien zu den Themen „Gebärmutterhalskrebs“, „Psychoonkologie für Krebspatienten und Angehörige“ sowie „Palliativmedizin bei nicht heilbarem Krebs“ veröffentlicht.

www.patienten-information.de

• AOK Vorreiter in Sachen Prävention

Die AOK hat ihr Engagement im Bereich der Gesundheitsförderung auch 2014 weiter ausgebaut. Fünf Euro pro Versicherten investierte die Gesundheitskasse 2014 in Präventionsangebote und lag damit rund 25 Prozent über dem GKV-Durchschnitt (3,72 Euro).

www.aok-bv.de

CARTOON



Cartoon: www.nelcartoons.de

FEEDBACK

Lob oder Kritik? Wir freuen uns über Feedback an:

AOK-Bundesverband, Stichwort: Selbsthilfe, Postfach 110246, 10832 Berlin oder per Mail an inkontakt@bv.aok.de

ABONNIEREN

Sie können den Selbsthilfe-Newsletter inKONTAKT kostenlos abonnieren. Einfach unter www.aok-inkontakt.de registrieren – und Sie erhalten ab sofort vier Ausgaben im Jahr per Mail zugeschickt.